

# Kommunale Handlungsoptionen in peripheren Schrumpfungsräumen

Dr. Peter Wirth

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung,  
Dresden

Raumwissenschaftliches Kolloquium  
Berlin, 1.2.2007



# Überblick

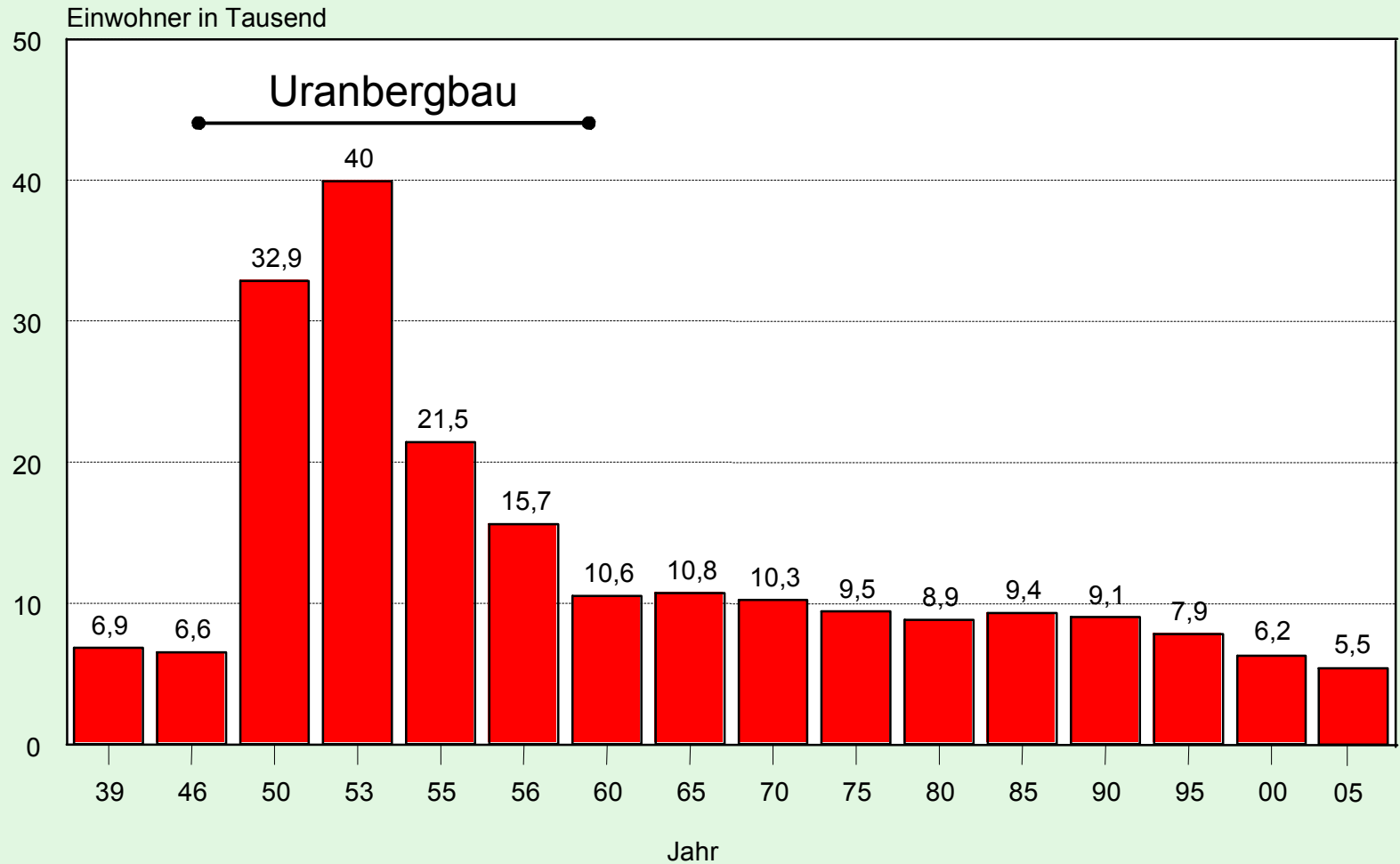
1. Der Fall Johannegeorgenstadt
2. Kontext: Extremschrumpfungsgebiete
3. Informelle regionale Kooperation als Handlungsansatz
4. Erfahrungen und Handlungsalternativen



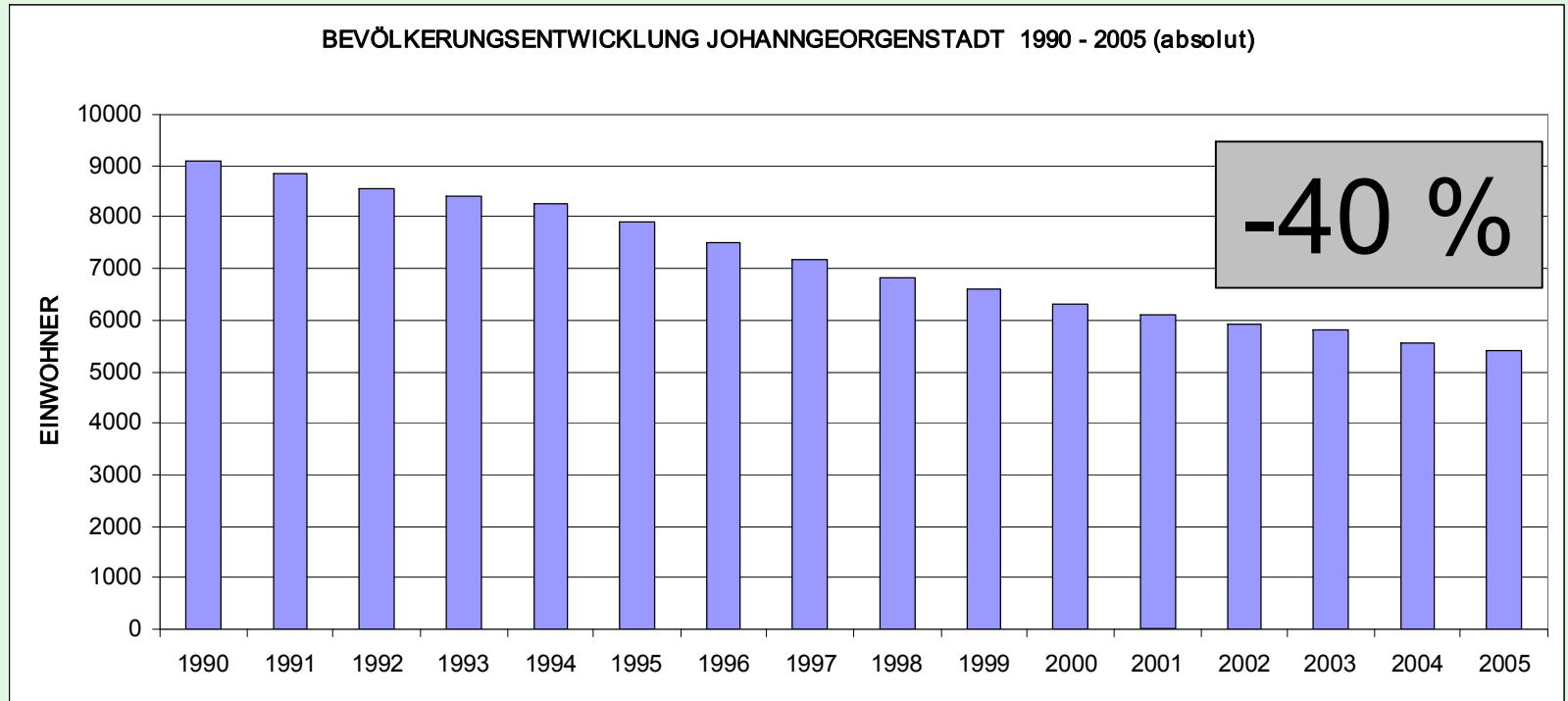
# Lage



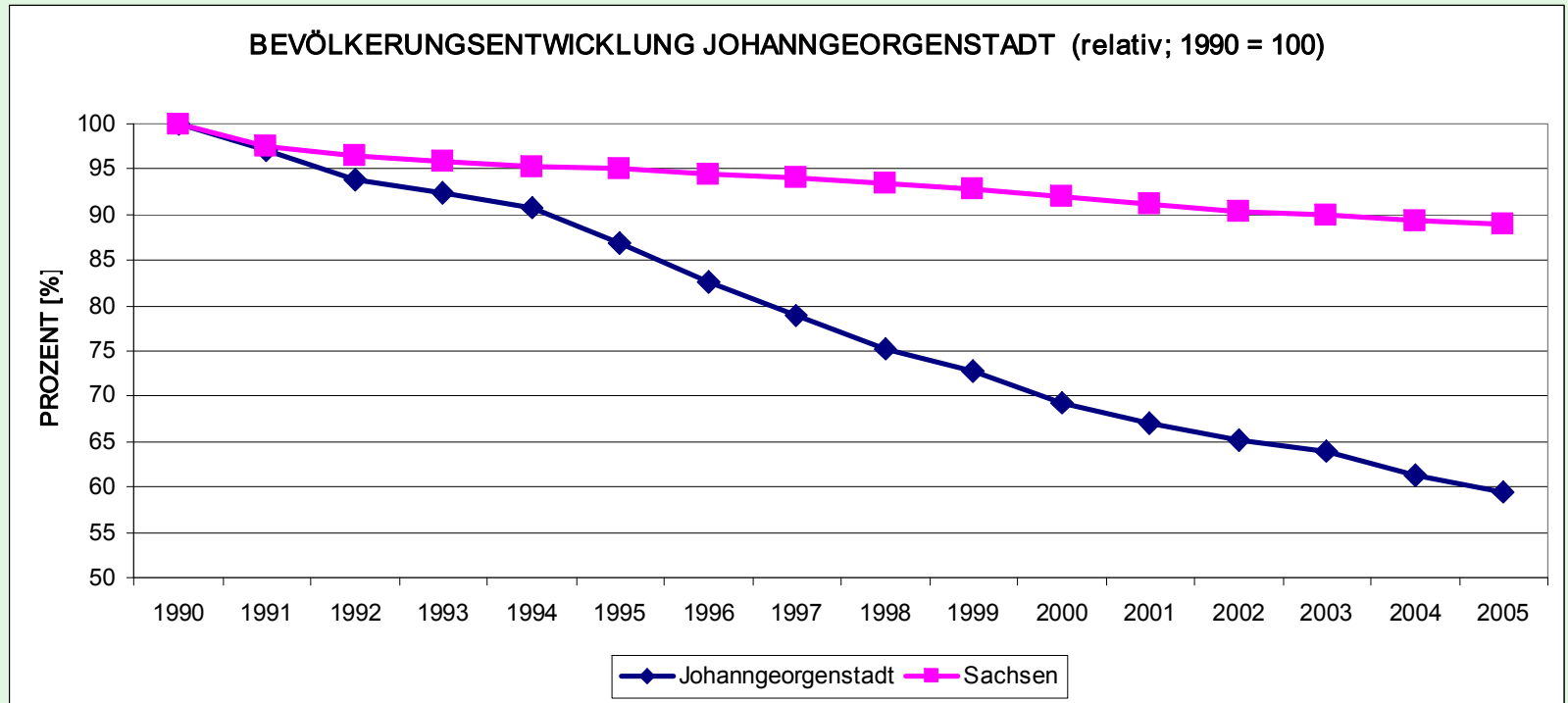
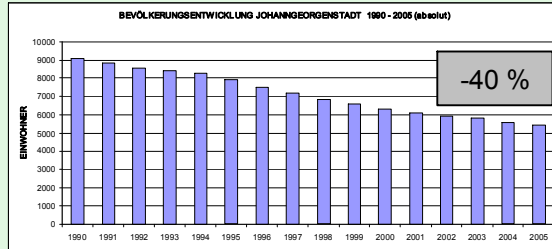
# Bevölkerungsentwicklung seit 1939



# Bevölkerungsentwicklung seit 1990



# Bevölkerungsentwicklung seit 1990



# Folgen der Schrumpfung

- Wohnungsleerstand 34 % (2001)
- Insolvenz der Kommunalen Wohnungsgesellschaft 2006
- Verschuldung der Kommune mit Eigenbetrieben 6.066 €/E. (Sachsen 2.565) (2005)
- Schließung der Außenstelle des Gymnasiums 2003
- Schließung der Mittelschule 2005

→ Funktionsverlust

→ Verlust kommunaler Handlungsfähigkeit

# Überblick

1. Der Fall Johannegeorgenstadt
2. Kontext: Extremschrumpfungsgebiete
3. Informelle regionale Kooperation als Handlungsansatz
4. Erfahrungen und Handlungsalternativen

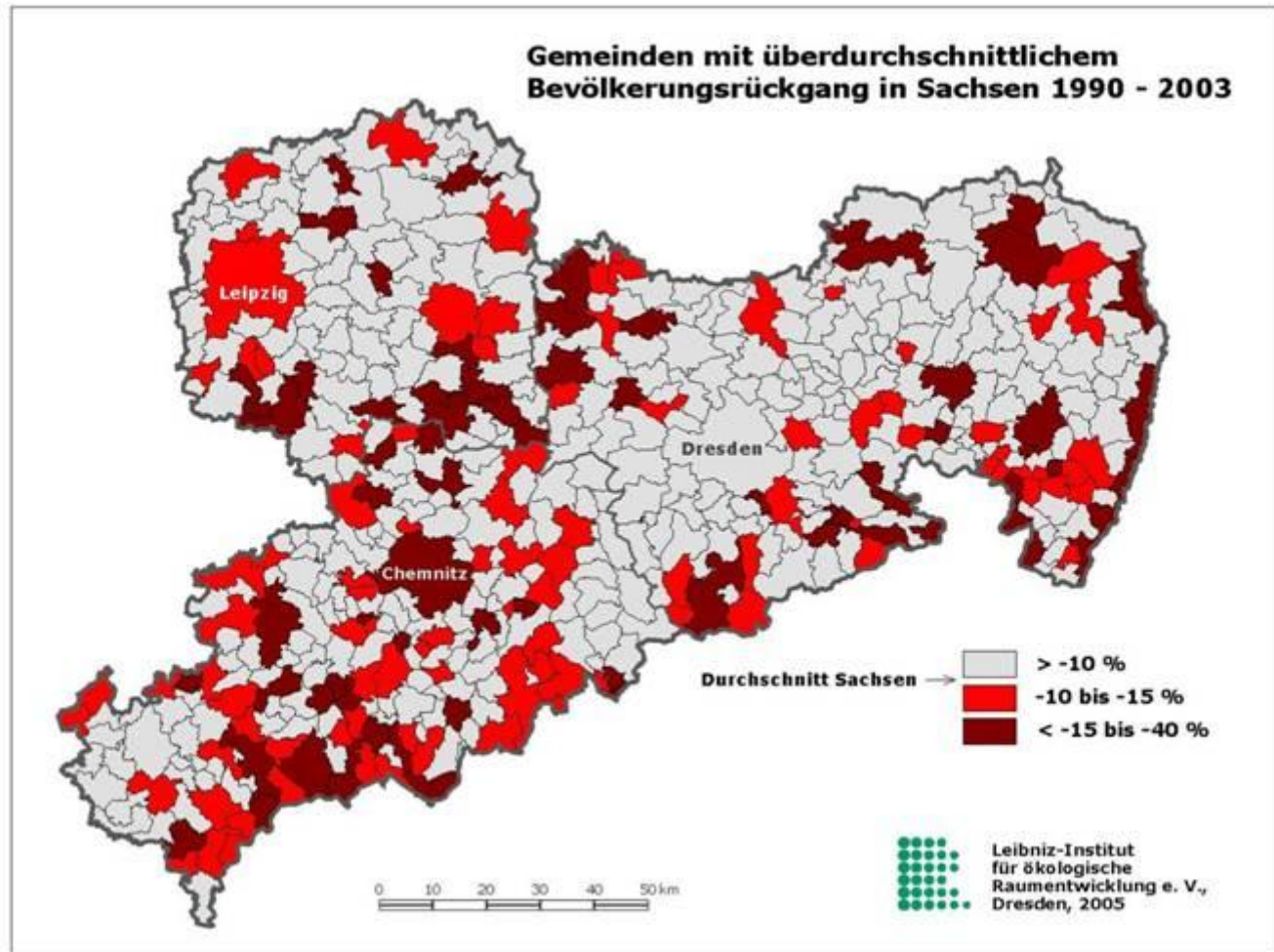


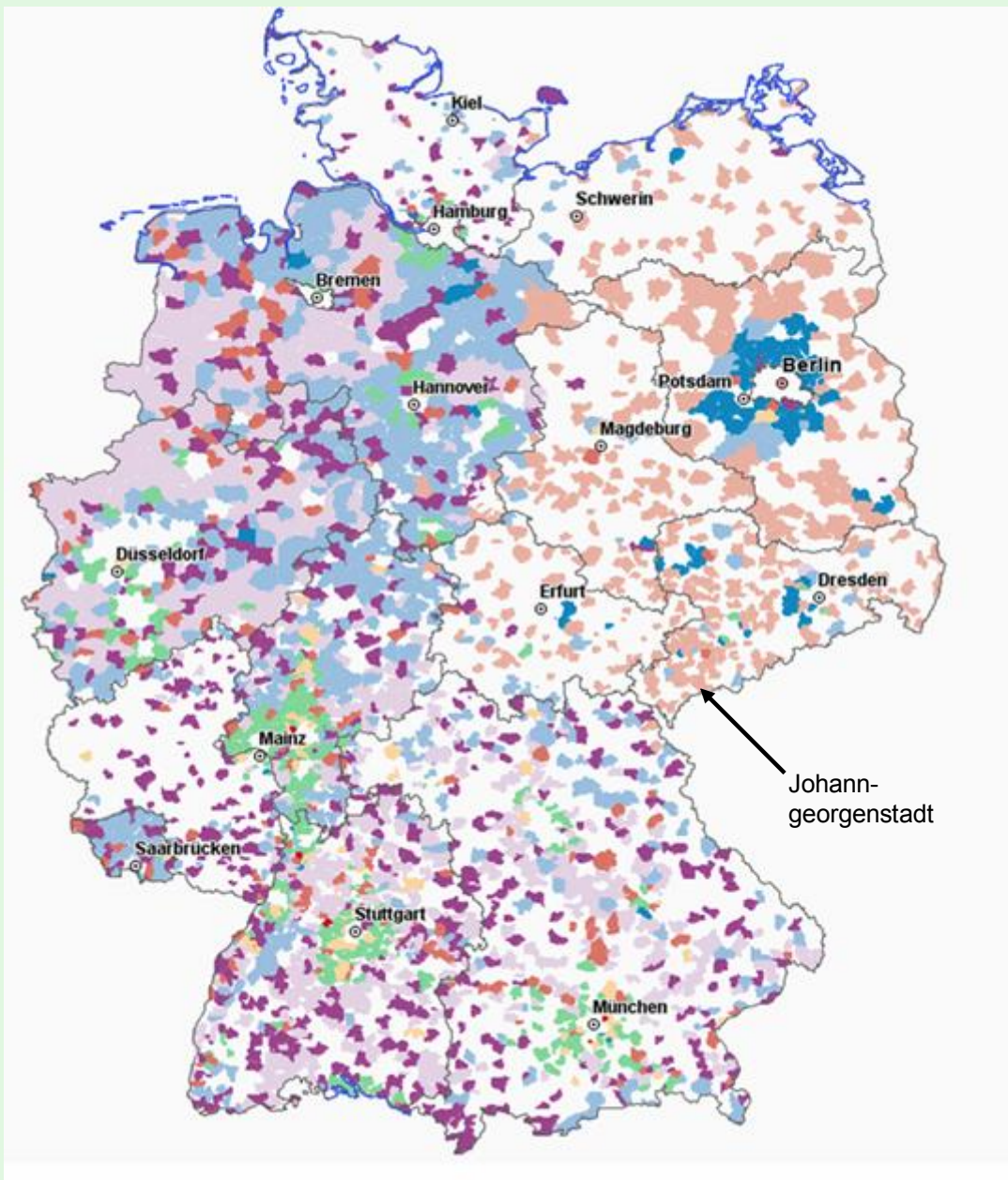
# These

- Ab einem bestimmten Tempo des Bevölkerungsrückgangs ist die Kommunalentwicklung mit den konventionellen Instrumenten (Bauleitplanung, INSEK u. a.) nicht mehr steuerbar!

= Extremschrumpfungsgebiete

# Sachsen





Bertelsmann-  
Karte:  
Wegweiser Demogra-  
phischer Wandel  
(5.000-100.000 Einw.)

9 Demographie-Typen

---

**Typ 4:**  
Schrumpfende und  
alternde Städte  
und Gemeinden  
mit hoher  
Abwanderung

*352 Kommunen*



## Kennzeichnung des Schrumpfungs-Milieus

- Selbstverortung [der Bevölkerung] ‚am Rande‘ der Gesellschaft und ‚ohne Zukunft‘ (Kabisch/Steinführer – Johannegeorgenstadt)
- etablierte [kommunale] Machtstrukturen in hilfloser Agonie (Matthiesen – Brandenburg)
- soziale Marginalisierung von Kleinstädten (Hannemann – Meckl.-Vorpommern)

# Überblick

1. Der Fall Johannegeorgenstadt
2. Kontext: Extremschrumpfungsgebiete
3. Informelle regionale Kooperation als Handlungsansatz
4. Erfahrungen und Handlungsalternativen

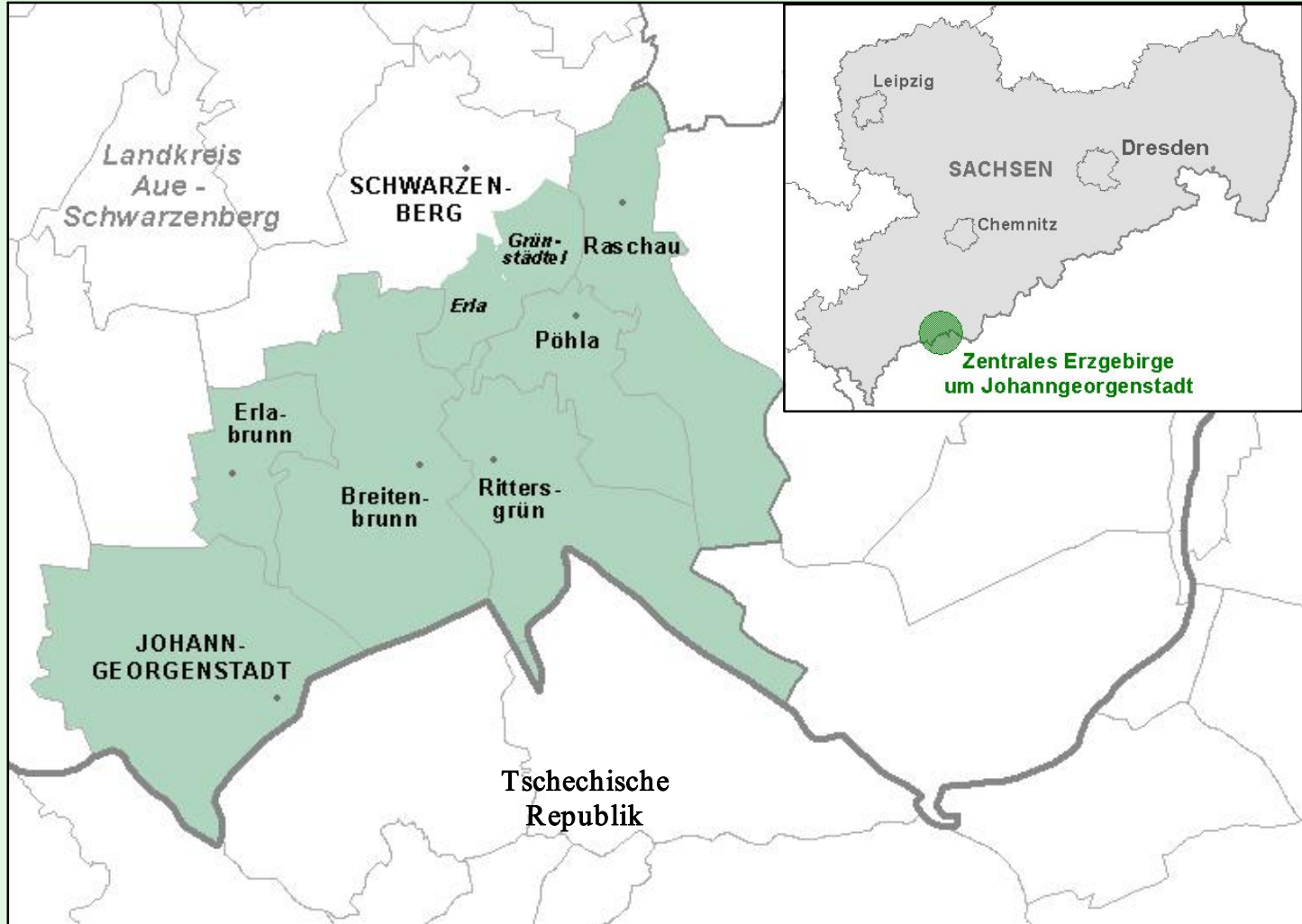


# Regionale Kooperation – Hoffnungen

- Vermeidung von ruinösem Wettbewerb um Einwohner
- Gemeinsame Leitbildentwicklung
- Abstimmung kommunaler Planungen
- Gemeinsame Unterhaltung von Infrastrukturen

### 3. Informelle Kooperation als Handlungsansatz

# Kooperationsansatz „Zentrales Erzgebirge“



## Kooperationsansatz „Zentrales Erzgebirge“

- Zusammenarbeit von 7 Kommunen
- seit 1997 „Aktionsraum“ der sächsischen Landesplanung
- Kommunale Zweckvereinbarung
- Ziel:
  - Niedergang aufhalten
  - Bevölkerungsrückgang bremsen
  - Lebensbedingungen verbessern
- Modellvorhaben der Raumordnung 1998-2000
- BMBF-Modellvorhaben 2002-2005

# Integrierte Regionale Anpassungsstrategie (INRAS)



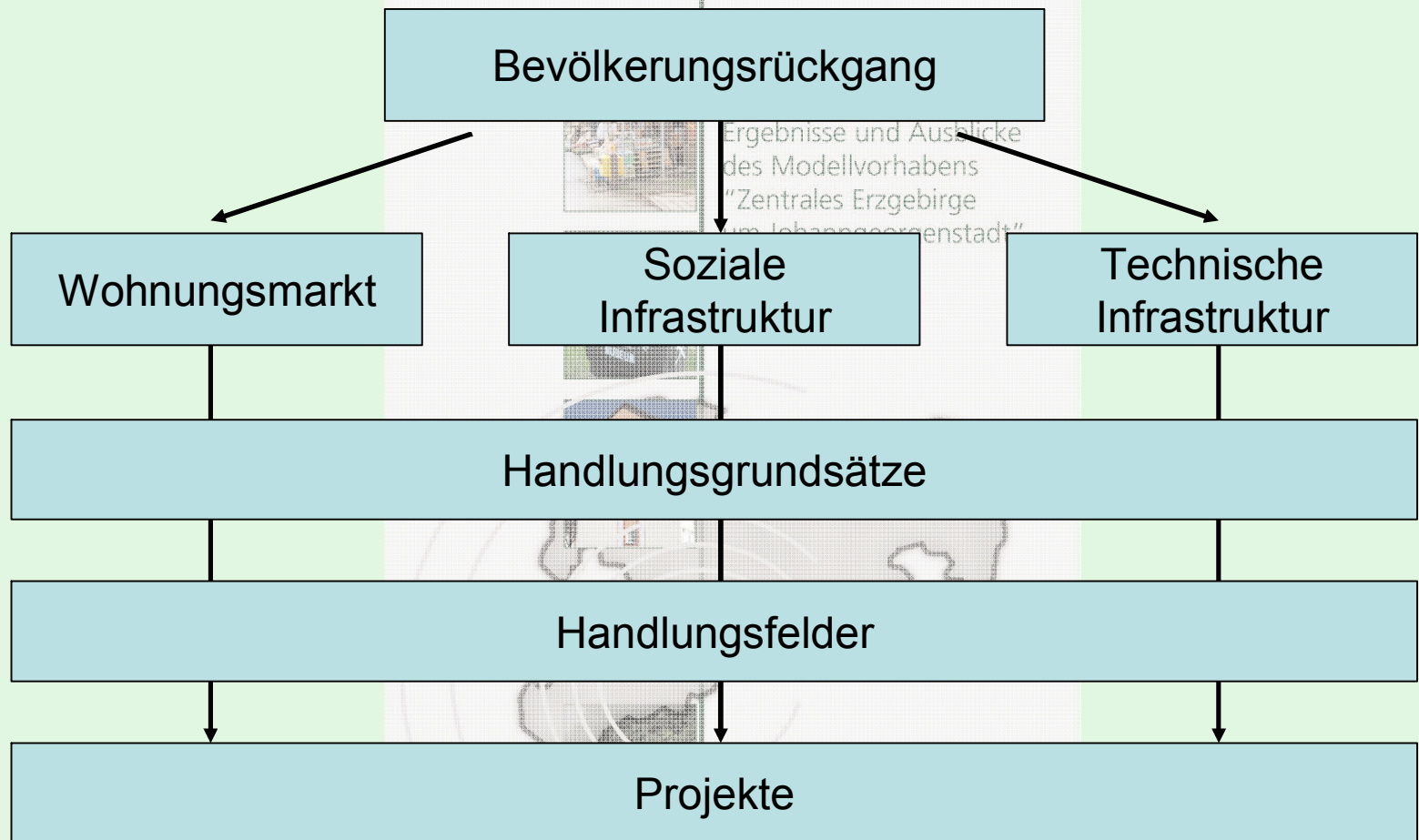
**Eine Region im Wandel**

Ergebnisse und Ausblicke des Modellvorhabens  
"Zentrales Erzgebirge um Johanngeorgenstadt"

Positive  
Zukunftsvision:

Kompetenzregion  
für Sport, Erholung  
und Gesundheit

# Integrierte Regionale Anpassungsstrategie (INRAS)



# Integrierte Regionale Anpassungsstrategie (INRAS)

Handlungsfeld	Schlüsselprojekt
Wohnungswirtschaft	Integrierte Rückbaustrategie
Betriebung gemeinsamer Infrastrukturen	Erhaltung des dezentralen Schulnetzes
Siedlungsentwicklung	Regionales Flächenentwicklungskonzept – ReFEK
Tourismusmarketing	Regionales grenzübergreifendes Tourismusmarketing
Grenzübergreifende Kooperation	Deutsch-tschechische Kooperationsinitiative



# Überblick

1. Der Fall Johannegeorgenstadt
2. Kontext: Extremschrumpfungsgebiete
3. Informelle regionale Kooperation als Handlungsansatz
4. Erfahrungen und Handlungsalternativen



# Erfahrungen I

→ Informelle Kooperation:  
hat positive Effekte ...

## Erfahrungen II:

→ Informelle Kooperation:

... reicht in  
Extremschrumpfungsgebieten aber  
nicht aus, um die Probleme zu lösen.

# Alternative Handlungsmodi I

## - Aufgabe kommunaler Eigenständigkeit -

- Gemeindeverbände und Gemeindezusammenschluss (die Stärksten übernehmen die Verantwortung)
- Hintergrund: einzelne Kommunen überfordert
- Vorteile: Bündelung von Potenzialen, Ausschluss ruinöser kommunaler Konkurrenz
- Nachteile: Verlust an Identität und formeller Eigenständigkeit

# Alternative Handlungsmodi II

## - Neuer Governance-Stil -

- Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und zivilgesellschaftlichen Organisationen/Initiativen (Netzwerk)
- Hintergrund: kreatives Potenzial noch vorhanden (policy learning)
- Vorteil: Perspektive liegt in der eigenen Hand, positives Signal
- Nachteil: Rahmenbedingungen verändern sich (zunächst) nicht

# Zusammenfassung

- Extremschrumpfungsgebiete: Rapider Funktionsverlust und Verlust der Steuerungsfähigkeit
- Interkommunale Kooperation schafft Vorteile, reicht aber zur Problemlösung nicht aus
- Steuerungsalternativen: Aufgabe kommunaler Eigenständigkeit und/oder neuer Governance Stil
- „Neue“ Leuchtturmpolitik: Förderung der stärksten, nicht der größten

**Danke für die Aufmerksamkeit!**

**[www.ioer.de/johanngeorgenstadt](http://www.ioer.de/johanngeorgenstadt)**



# Beispiele für Governance-Initiativen in schrumpfenden Städten (Sachsen)

- Bad Schlema:
  - Nutzung der staatlichen Wismut-Sanierung für die Regeneration des Heilbades
  - starke Kommunalpolitik
  - Einbeziehung der Privaten in Kurgesellschaft
  - breites Spektrum an bürgerschaftlichen Initiativen
- Oelsnitz/E.:
  - gezielte Verbesserung der Lebensqualität
  - starke Kommunalpolitik
  - städtebauliche Maßnahmen
  - Investitionen in soziale Infrastruktur